

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsnummer
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 257.

Montag, 5. November 1900, Abends.

53. Jahrg.

Das Tagesblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Berichtiger Besondere bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßa oder durch unsere Boten
bei den Postämtern 1 Mark 25 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postämter 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger bei den Postämtern 1 Mark 50 Pfg. Einzelne Nummern für die Räume des Tagesblattes
10 Pfg. Sonntag 2 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Reuger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Postamtstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die Herren Standesbeamten im Bezirke der unterzeichneten Königl. Amtshauptmannschaft werden hierdurch aufgefordert, bis zum

12. November 1900

ihren Bedarf an unentgeltlich zu liefernden Registern und Formularen und zwar:

Für die Hauptregister an Formularen A, B u. C gebunden und an losen Formularen für die Nebenregister; überdies an Formularen

- A Geburts-Urkunde,
- B Heiraths-Urkunde,
- C Sterbe-Urkunde,
- D Bescheinigung der Ehegüter (Gültig nur zum Zwecke der Trennung),
- E Aufgebot,
- F Bescheinigung des Aufgebots und Landesamtliche Ermächtigung,
- G Nachricht an die Pfarrämter, Anerkennung unehelicher Kinder betreffend,
- H Todesanzeige über das Ableben der vor erfülltem 20. Lebensjahre verstorbenen mündlichen Personen.

X Anzeige an die Bezirksämter über Geburten und
Y Geburtsheime für Militärzwecke

hier anzugeben.

Später eingehende Bedarfsanzeigen können nur ausnahmsweise berücksichtigt werden.
Großenhain, am 3. November 1900.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Dr. Wilmann.

2651 F.

R.

Sanbauktion

Donnerstag, den 8. November 1900, Nachmittags 3 Uhr im Stadtpark.
Sammelstelle: Festplatz.
Riesa, den 3. November 1900.

Der Rath der Stadt Riesa.
St.-R. Dr. Wegelin.

Deriliches und Sächliches.

Riesa, 5. November 1900.

— Tagesordnung für die öffentliche Stadtverordnetenversammlung am 6. November 1900, Nachmittags 6 Uhr. 1. Beratung eines Entwurfs der polizeilichen Vorschriften über Biergarten und Spülen der Schanz- und Trankgefäße (§ 88 Abs. 2 jet. 102 Rev. St.-O.). 2. Rathschluß, den theilweisen Ausbau der Bergstraße betr. 3. Antrag des Herrn Stadtverordneten Romberg, Ausarbeitung eines Projektes, den Bau eines Bahntranges von der Lommatzcher Bahnlinie westlich der Stadt Riesa herunter, betr. 4. Beschlussempfehlung über Schulgelddarleh. 5. Beschlussempfehlung über Erhöhung der Ruhestandsunterstützung für den vormaligen Rathboten Busch. 6. Rendantenregulativ. 7. Geschäftliche Mittheilungen. Geheime Sitzung. Rathsdirektor: Herr Stadtrath Dr. Wegelin.

— Bei der jetzt in Paris stattgefundenen internationalen Obstausstellung hatte in der Kollektiv-Abtheilung auch Herr E. F. Richter in Riesa mit ausgestellt. Diese Kollektiv-Obstausstellung, die 87 Theilnehmer aufweist, hat einen ersten Preis erhalten. Von hiesigen Ausstellern, die mit Spezialausstellungen vertreten waren, erhielten erste Preise: Vandm. Kreisverein Rausen und A. Becken, Weißer Hirsich bei Dresden. Dem und vorliegenden Bericht entnehmen wir als von allgemeinem Interesse noch folgende Mittheilungen: In der (oben erwähnten) Kollektiv-Ausstellung des ganzen deutschen Reiches, aus 87 zum Theil sehr bedeutenden Einladungen bestehend, erschienen alle Kreise, die sich mit Obstbau beschäftigen, in einer überaus reichhaltigen Zusammenstellung, die den dritten Theil des deutschen Programms bildete und 92 Apfelsorten und 36 Birnensorten darbot, nachdem alles Minderwerthige und Zweifelhafte ausgeschlossen worden war. Es war dies eine Muster-sammlung schöner Früchte, die den Besizer aller Beschauer erweckte, und so recht deutlich zu erkennen gab, welche ein Reichthum an Obst in unserem Vaterlande erzeugt werden könnte, sofern diese einzelnen Beispiele verallgemeinert und aus dem Stadium der Liebhaberei in das der produktiven Auzucht im Großen hinübergeleitet würden. Ueber die ausgestellten deutschen Früchte überhaupt heißt es: Diese Früchte konnten sich den amerikanischen sowohl aus Kanada wie aus den Vereinigten Staaten getroßt an die Seite stellen, und wenn es vergönnt war, von beiden zu kosten, der war außer allem Zweifel, daß die seine Fruchtstämme selbst den edelsten der amerikanischen Apfel in milderem Maße eigen ist, als unserem deutschen Obst. Bleibt nun nun ferner in Rücksicht, daß in Amerika alle Hilfsmittel herangezogen worden sind, um das zu leisten, was wir heute vor uns sehen, so muß der objektive Beobachter unbedingt auf den Schluß kommen, daß unsere deutschen Apfel, sofern wir gleichen Fleiß und gleiche Mittel auf ihre Kultur verwenden wollen wie die Amerikaner, deren Konkurrenz nicht zu fürchten brauchen. Es ist dies für alle theilhaftigen Kreise, vor Allem für unsere deutsche Landwirtschaft, ein nicht zu unterschätzender Hinweis dafür, wo sie die Rentabilität ihrer Bemühungen suchen soll und finden wird, falls sie einmal dazu gelangen sollte, den Obstbau auf praktisch-amerikanische Weise im Großen zu betreiben, und zwar dieselbe Intensität und denselben raschen Erfolg, den sie bei der Kultur der Zuderrübe oder der Palmfrüchte jederzeit beibringt hat, zur Anwendung bringen würde. Selbstverständlich konnte es sich nur um selbstmäßigen Anbau einzelner, für bestimmte Kreise besonders geeigneter Sorten handeln. Jedes Obst an sich ist von Uebel und Böse wie Schammelanlage müssen darauf eingerichtet sein, eine leichte Behandlung, eine rasche Ernte zu gewährleisten.

— Die Fete seines 25 jährigen Bestehens beging vorigen Sonnabend, den 3. November, der Bezirks-Belehrerverein Riesa durch einen Familienabend, im Concert, gemeinschaftlichem Abendessen und Tanz bestehend, im Hotel Hopsner. Der Verein ist seiner Zeit unter dem Vorsitze des damaligen Schulrektors in Riesa, jetzigen Königl. preussischen Regierungs- und Schulraths in Merseburg, Herrn Mühlmann, mit einem Bestande von 30 Mitgliedern gegründet und von genanntem Herrn vier Jahre, darauf von Herrn Rektor Demmann 1 Jahr und nunmehr von Herrn Oberlehrer Diegel 20 Jahre lang geleitet worden und hat sich während der 25 Jahre seines Bestehens bis zur Zahl von 80 Mitgliedern entwickelt. In seinem Jubelzuge wurde der Verein von Vertretern des Bezirks-Belehrervereins Großenhain persönlich beglückwünscht. Theils mündlich, theils auf telegraphischem Wege sandten die Bezirks-Belehrervereine Oschag und Meßen, der Vorsitzende der Merseburger Lehrervereinigung, die Herren Königl. Bezirks-Schulinspektoren Steber zu Großenhain und Bach zu Lobau und die Herren Schulräthe Mühlmann zu Merseburg und Dr. Selbe zu Meßen Glückwünsche und Grüße. Möge der Verein, wie er bisher bestrebt gewesen ist, auch in Zukunft nach dem Grundsätze wirken, der im Telegramm des Bezirks-Belehrervereins Meßen enthalten ist und lautet: „Vorwärts in der Klarheit eines Fortschritts, in der Liebe eines Pädagogen und in der Festigkeit eines Mutes!“

— Es läßt sich nicht verkennen, daß durch die Reisepredigten Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Max und speziell durch seine in Plauen gethanen Aeußerungen in weiten Kreisen unserer engeren Vaterlandes Beunruhigung und Erregung entstanden und hervorgerufen worden ist, und daß diese Erregung seither eher zu- als abgenommen hat. Es wäre unklug, dies verhehlen oder nicht anerkennen zu wollen. Auch das Organ des Konfessionslosen Landesvereins das „Vaterland“ äußert sich jetzt in der Angelegenheit, es schreibt in seiner letzten Nr.: „Das Auftreten des Prinzen Max von Sachsen als Reiseprediger in verschiedenen Städten des Erzgebirges und Vogtlandes hat in evangelischen Kreisen eine gewisse Erregung hervorgerufen, die zu beachten insofern ein Anlaß uns nicht vorzuliegen schien, so lange sich die Thätigkeit des Prinzen auf das rein religiöse Gebiet beschränkte und er in seinen Reden den Empfindungen auch des überwiegenden zahlreichern protestantischen Theils unseres Volkes Rücksicht trug. In Plauen scheint das jedoch nicht in der wünschenswerthen Weise der Fall gewesen zu sein. Nach den Berichten von Ohrenzeugen, gegen die Einspruch nicht erhoben worden ist, hat der Prinz in einer Predigt die italienischen Arbeiter ermahnt, den Verkehr mit den infideln (Ungläubigen) zu meiden, weil daraus Gefahren für ihren sittlichen Lebenswandel erwachsen könnten. Der Ausdruck „infideln“ wurde nun von evangelischer Seite als gegen die Protestanten gerichtet erklärt und mit Recht gegen diese Bezeichnung Verwahrung eingelegt. In einem Schreiben an den katholischen Pfarrer in Plauen verwahrte sich der Prinz in entschiedener Weise gegen die Deutung, die seinen Worten gegeben worden sei. Er habe unter den „Ungläubigen“ nicht die Protestanten gemeint, sondern die Atheisten, also die von Glauben an Gott Abgefallenen und den Umgang mit ihnen als gefährlich bezeichnet. Da in der Beurtheilung der Gottesleugner der gläubige Protestant mit dem Katholiken übereinstimmt, ist für uns diese Seite der Angelegenheit erledigt. Anders liegt aber die Sache der Worten gegenüber, die der Prinz Max im Verein „Unitas“ gesprochen hat und mit denen er behauptete, die Kirche sei in unserem Vaterlande

schwer geschlagen und vielen Leiden ausgesetzt.“ Davon kann gar keine Rede sein. Der katholischen Kirche gegenüber wird weitgehende Toleranz geübt und der seelsorgerischen Thätigkeit ihrer Geistlichen nicht das geringste Hinderniß in den Weg gelegt, wenn sie den gesetzlichen Bestimmungen sich fügen. Uebergriffe von dieser Seite werden allerdings nicht geduldet, sondern geahndet, und nur insofern könnte von „Leiden“ die Rede sein. Aber selbst wenn einzelnen Wünschen der Katholiken Berücksichtigung verweigert würde, was wir auf das entschiedenste bestreiten, so scheint es uns doch nicht Aufgabe eines sächsischen Prinzen zu sein, sein Heimathland vor Ausländern herabzusetzen. Daß das geschah, bebauern wir auf Tiefste. Wir sind in Sachsen vom Kulturkampf verschont geblieben, die Eintracht der christlichen Bekenntnisse ist auch damals erhalten worden, so soll es auch künftig bleiben. Reden, wie die obige, tragen aber zur Erhaltung des konfessionellen Friedens nicht bei und deshalb erwarten wir, daß von zuständiger Stelle Maßnahmen gegen die Wiederkehr ähnlicher Vorkommnisse getroffen werden.“ — Bemerken wollen wir hierzu noch, daß die Beunruhigung noch gesteigert wird durch die von mehreren Seiten gehegte und verbreitete Muthmaßung, daß der Prinz zum Nachfolger des schwerkranken Dresdener Bischofs Dr. Wahl ausersehen sein könnte. Es fehlt inbezug auf diese Muthmaßung allerdings noch an jeder bestimmten Anhalt dafür, daß diese Muthmaßung berechtigt ist, man darf sie wohl sogar gerade insofern der letzten Vorgänge als irrig ansehen.

— Die Thätigkeit des neu eingerichteten deutschen Postamtes in Peking erstreckt sich außer auf den Briefpost- und Zeitungsdienst auch auf den Postanweisungsdienst, den Austausch von Briefen und Kästchen mit Werthangabe, sowie auf den Austausch von Postpaketen mit oder ohne Werthangabe und mit oder ohne Rücksichtnahme. Die Taxen und Versendungsbedingungen sind dieselben wie für Tientsin. Briefsendungen für Peking werden, wie bisher, dem deutschen Postamt in Tientsin zur Weiterbeförderung zugeführt. Die Zahl der deutschen Postanstalten in China ist, abgesehen von den Feldpoststationen, nun auf acht gestiegen. Eigentliche Postämter befinden sich nunmehr in Shanghai, Hankau, Tientsin, Tschifu, Peking und Tsingtau, Postagenturen in Futschou und Tschifu. Die Postämter in Shanghai, Tientsin, Tschifu, Peking und Tsingtau werden von Postfachbeamten verwaltet, die Agenturen in Hankau von Konsulatsbeamten, die in Tschifu im Kiautschou-Gebiet von Verwaltungsbeamten. Die Postanstalten in China unterstehen unmittelbar dem Reichspostamt; nur die beiden Anstalten im Kiautschou-Gebiete sind dem deutschen Postamt in Shanghai in Bezug auf Abrechnung und Dienstbetrieb zugetheilt. Briefsendungen nach Tschifu dürfen, wie gleichzeitig vom Reichspostamt verfügt worden ist, nicht mehr fremden Posten zugeführt werden; sie werden vielmehr dem deutschen Postamt in Shanghai überwiesen.

— Vor Kurzem hat die Königl. sächs. Staatseisenbahnverwaltung einen neuen Salonwagen für Ihre Majestäten den König und die Königin von Sachsen in Betrieb gegeben. Er ist von der Dresdener Aktiengesellschaft für Eisenbahnwagenbau geliefert worden. Der Wagen mißt von Puffer zu Puffer 19,94 Meter und ist sechsachsrig, wobei je 3 Achsen in einem Dreigestell vereinigt sind. Er ist ausgestattet mit Westinghouse-, Dentz- und Hochdruck-, elektrischem Roth- und pneumatischem Pfeifensignal, Kerzen- und Gasbeleuchtung, sowie Warmwasser-